

Bezugs-Gebühr
Für Dresden und Umgebungs-Orte des Reichs bis 3,00 M. und für die übrigen Orte des Reichs 4,00 M. in Vorauszahlung. Bei Abnahme von 12 Monaten 3,00 M. in Vorauszahlung. Bei Abnahme von 6 Monaten 2,00 M. in Vorauszahlung. Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugeteilten Abend-Ausgaben erhalten die ausserwählten Bezüge mit dem Morgen-Blatte zusammen gedruckt. Hochdruckdruck mit deutscher Gussengabe (Dresd. Hochd.) gültig. — Inserate werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Fernsprecher:
11 • 2096 • 3601.

Kostenlos-Zarif.
Annahme von Zustellungen bis nach 7 Uhr, Sonntag nur Anzeigen bis zum 11 bis 12 Uhr. Die einpolige Grundgebühr ist 4,00 M. — Familien-Nachrichten aus Dresden 2,00 M., die zweipolige Seite auf 3,00 M., die dreipolige 4,00 M., die vierpolige 5,00 M., die fünfpolige 6,00 M., die sechspolige 7,00 M., die siebenpolige 8,00 M., die achtpolige 9,00 M., die neunpolige 10,00 M. — Zusätzliche Beiträge nur gegen Vorauszahlung. Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Dresden-A.
Aug. Kühnscherf & Söhne
Gr. Plauenschestr. 20.
Moderne **Aufzüge** für Personen und Lasten
— 40 Jahre Aufzugbau —

Für eilige Leser.
Der Rücktransport der am Kaisermandat beteiligten Truppen durch 107 Sonderzüge und ebensolche Seerzüge ist glatt und ohne jeden Unfall verlaufen.
Die „Hohenzollern“ ging heute früh mit dem Kaiser an Bord nach der belagerten Stadt in See, wo die Flottenmandatver ihren Anfang nahmen.
Bei der Reichstagsversammlung im 6. elfstündigen Wahlgang wurde für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Dr. Will Redakteur Dr. Baegge (Zentr.) gewählt.
Eine Konferenz der Oberbürgermeister der badischen Städte beschloss, zur Bekämpfung der Fleischsteuerung telegraphisch die sofortige Einberufung des Deutschen Städtetages zu beantragen.
Der Deutsche Bankeritag begann heute vormittag in München seine Sitzungen.
Kolonialstaatssekretär Dr. Solf traf am 11. September ein, von wo aus er am folgenden Tage die Rückreise antrat.
Die niederländischen Generalstaaten wurden mit einer Thronrede eröffnet.

Eröffnung der niederländischen Generalstaaten.
Haag. In der Thronrede zur Eröffnung der Generalstaaten heißt es: Die Beziehungen zu den anderen Mächten sind die freundschaftlichen geblieben. Die Entwicklung von Landwirtschaft, Handel, Industrie und Schiffahrt ist günstig. Die allgemeine Lage in Indien ist befriedigend. Die Finanzlage des Reichs ist gegenwärtig infolge der großen Zunahme der Einnahmen nicht ungünstig; indessen erfordern die zahlreichen unvermeidlichen Ausgaben die Bewilligung aller Geheerwände, die zur dauernden Stärkung der Einnahmen eingebracht werden. Die Regierungsvorlage betreffend die Verfassungsrevision wird im Laufe des Jahres 1912 eingebracht werden. In der gegenwärtigen Session werden außer dem Entwurf einer Invaliditäts- und Altersversicherung, dessen Prüfung noch nicht beendet ist, einige andere Entwürfe eingebracht werden, darunter einer über die Kanalisation der Waas für den Transport von Bergwerksprodukten aus Limburg und ein anderer zur allmählichen Ausschließung der Kaffeeplantagen der Regierung in Indien. Ferner werde die Regierung den Vorschlag machen, das Kriegsdepartement durch ein Landesverteidigungsministerium zu ersetzen.

Die Reise des Kolonialstaatssekretärs Dr. Solf.
Nuanza. Ueber die Reise des deutschen Staatssekretärs Dr. Solf wird weiter gemeldet: Am 11. August befragte der Staatssekretär die Hafenanlagen in Tanganyika und nahm an einem von der Verodierung Tangas veranstalteten Abschiedsabend teil. Am nächsten Tage schiffte er sich nach Mombassa ein, um das englische und deutsche Gebiet am Viktorialsee zu besichtigen. Nach der Ankunft in Mombassa erfolgte am 2. September die Fahrt nach Nairobi, der Hauptstadt von British-Ostafrika. Dort empfingen ihn am folgenden Tage die englischen Behörden. In den nächsten Tagen wurden in Port Florence Besuche gemacht. Die Weiterreise erfolgte zu Schiff nach dem Viktorialsee. Am 8. September hatte der Staatssekretär dem Könige von Uganda einen Besuch ab. Die Weiterreise erfolgte u. a. nach dem auf dem westlichen Ufer des Viktorialsees liegenden Bukoba, wo der Staatssekretär von den unter deutscher Schutzhoheit stehenden Sultanen feierlich empfangen wurde und die Wünsche der weichen Bevölkerung hörte. Am 11. d. M. erfolgte die Ankunft am Hauptort des deutschen Viktorialgebietes, Nuanza. Am folgenden Tage wurde die Rückreise angetreten.

Neueste Drahtmeldungen

vom 17. September.

Zum Tode des Oberbürgermeisters Dr. Kirchner.
Berlin. (Priv. Tel.) In den heutigen Fraktions-Sitzungen der Berliner Stadtverordneten wurde angeregt, die Stadtvorordnetenversammlung am nächsten Donnerstag nach einem kurzen Nachruf auf den verstorbenen Oberbürgermeister Dr. Kirchner zum Zeichen der Trauer zu schließen.

Die Frage der Fleischsteuerung.
Karlsruhe. (Priv. Tel.) Eine Konferenz der Oberbürgermeister der badischen Städte beschloss, zur Bekämpfung der Fleischsteuerung telegraphisch die sofortige Einberufung des Deutschen Städtetages zu beantragen.

Beginn des Deutschen Bankertages.
München. (Priv. Tel.) Der Deutsche Bankertag wurde vom Geh. Hofrat Professor Dr. Rießer eröffnet. Dieser wurde zum vierten Male zum Vorsitzenden gewählt. In seiner Ansprache erklärte Geheltinger Rießer, die Verhandlungen würden zeigen, daß die Grundlagen des deutschen Kreditwesens gesunde seien, was allen Wünschen des Auslandes und den Ansprüchen der deutschen Wirtschaft entsprechen sei. Die Finanzlage des Reichs sei ein wenig trüb, könne aber durch den allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung zusammenfallen. Es wurde ein Rundfunktelegramm an den Kaiser und an den Prinz-Regenten Vithold abgelesen. Darauf begrüßte der bayerische Finanzminister die Versammlung namens der bayerischen Regierung. Am Namen des Reichsanstalters überbrachte Internatssekretär Dr. Richter dessen Glückwünsche und Wünsche für einen glatten Verlauf der Beratungen.

Die mexikanischen Unruhen.
New York. Nach einer telegraphischen Meldung aus Douglas (Arizona) haben die Bundesstruppen das Verbrechen wieder bestrift. Die Aufständischen, sowie die Bundesstruppen hatten mindestens je sechs Tote. Die Aufständischen haben die Maschinen nicht beschädigt; sie haben aber alle Metallgegenstände, die sie beschaffen konnten, fortgeschafft. Aus El Paso wird gemeldet, daß die Amerikaner sechs mexikanische Gefangene gemacht hätten, die als Führer der Aufständischen gelten. Einer von ihnen soll General Orozko selbst sein. Nach einer Depesche aus Mexiko City hat Präsident Madero in einer Mitteilung an den Kongress erklärt, 18 Millionen Dollars von der im Juni abgeschlossenen russischen Anleihe von 20 Millionen Dollars seien bereits verausgabt worden. Er erteilt um Genehmigung einer neuen Anleihe und weist darauf hin, daß die Revolution im wesentlichen beendet sei. — Der Mexikaner Guierrez y Landaez, der wegen Teilnahme an dem Deutschen Mord in Savadonga verhaftet wurde und später wieder entflohen war, ist nunmehr wieder ergriffen worden.

Kunst und Wissenschaft.

* Von der Leipziger Universität. Der außerordentliche Professor Dr. med. Alfred Reichowitsky in Leipzig hat einen Ruf an die Universität Marburg als ordentlicher Professor und Direktor der Augenklinik an Stelle von Geh. Rat Professor V. Bach erhalten und angenommen. Er wird sein neues Lehramt zu Beginn des bevorstehenden Wintersemesters antreten. Reichowitsky ist 1871 zu Kamian in Galizien geboren. Er widmete sich dem Studium der Medizin zu Breslau, Heidelberg, Berlin und Leipzig, promovierte 1893 in Berlin mit einer Dissertation „Beiträge zur Pathologie und Therapie der einheimischen Leberabszesse“ und bekam im März 1894 die ärztliche Staatsprüfung. Seitdem ist Reichowitsky an der Leipziger Universitäts-Augenklinik (Direktor Geh. Rat Sattler) tätig, seit 1898 als Assistant. Mit Beginn des Sommersemesters 1900 habilitierte er sich in der Leipziger medizinischen Fakultät für das Fach der Augenheilkunde auf Grund einer Schrift: Untersuchungen über das Sehen der Schielenden“. Professor Reichowitsky veröffentlichte eine Reihe von Arbeiten aus dem Gebiete der Pathologie und Pathophysiologie des Raumbinnes und der Augenbewegungen. Er ist Mitautor des Graefes-Sämilch Handbuchs der gesamten Augenheilkunde und an der Enzyklopädie der Augenheilkunde, herausgegeben von Professor Schwartz.

* Stiftung für die Technische Hochschule in Dresden. Der Technischen Hochschule in Dresden werden 2000 Mk. überwiesen, die als Stipendienfonds für Studierende der Chemie an der Dresdener Technischen Hochschule geführt werden sollen. Der Spender dieser Summe ist der bekannte Chemiker und Fabrikant Commerzienrat Max C. D. Den Anlaß zu der Stiftung gibt ihm die am 1. Oktober d. J. zu begehende Fester des vierzigjährigen Bestehens seiner Fabrik.

* Richard Fuhs, der Dirigent des Dresdner Männerchörevereins und bisherige Kantor der Andreaskirche, ist heute zum Kantor und Organisten der Erbkirche in Dresden-Triebstr. gewählt worden.

* Sächsisches Städtebuntheater. Dem von Herrn Direktor Zeiss-Georgi in Dresden ins Leben gerufenen Sächsischen Städtebuntheater werden die Behörden lebhaftes Interesse zu. Bisher haben 21 Stadtverwaltungen ihre Teilnahme zugesagt. Es werden aber wohl nur 15 Städte in diesem Jahre in den Theaterbund einreten können, da in jeder Stadt monatlich zwei Vorstellungen gegeben werden sollen. Es ist auch bereits in Betracht gezogen worden, noch ein zweites Künstlerensemble für das Städtebuntheater zu verpflichten, um bereits im Gründungsjahre in allen beteiligten Städten Vorstellungen bieten zu können. — In Leipzig wird die Gesellschaft „Sächsische Revue“ von Sophus Michaelis eröffnet.

* 600-jährige Boccaccio-Feier. Zu der im Laufe des nächsten Jahres unter dem Protektorat des Königs Viktor Emanuel und des italienischen Unterrichtsministers in Cernusco im Ossana) stattfindenden 600-jährigen Feier der Geburt des Dichters Boccaccio ist heute vom Präsidenten der „Società Storica della Volterra“, Professor Dragio Racci, an die hervorragenden italienischen und ausländischen Boccaccioforscher die Einladung ergangen, Beiträge zu den „Miscellanea Storica della Volterra“ einzubringen, welche alsdann in Manuscript, in ein Album zusammengefaßt, der Gemeinde Certaldo als Geschenk gewidmet, jedoch im „Asciacolo Boccaccesco“ auch im Druck erscheinen werden. Die „Miscellanea“ behandeln hauptsächlich das Leben und die Werke des Dichters.

* Wie Rußland seine Künstler schützt. In Wiener Zeitungen sind sich über den finanziellen Zusammenbruch der Familie Slavjanik interessanter Bericht, die ein großes Schlaglicht auf die Art und Weise werfen, wie sich

die russische Regierung um das Wohl und Gedeihen der Künstler kümmert. Vor ungefähr zwanzig Jahren kam Agnewitz Slavjanik mit einer Solokapelle russischer Sänger und Sängerinnen nach Wien, und seine Konzerte erregten allgemeines Aufsehen. Er war der erste Vertreter russischer Volkskunst, indem er die eigenartigen, schwerhörigen Weisen der russischen Volkslieder durch achtsame Sänge und Sängerinnen vortragen ließ. Bald verbreitete sich der Ruhm dieser Kapelle allgemein, und Slavjanik erregte mit großem Erfolge in allen größeren Städten des Kontinents. Anher Ruhm erregte er auch große Einnahmen, so daß er sich im Gouvernements Moskau ein großes Gut und eine Villa kaufen konnte. Als ihn Slavjanik mit seiner Truppe in Pflaben besaß, forderte ihn die russische Regierung auf, zur Anstellung nach Niijini Romarod zu kommen, und versprach ihm goldene Belohnung. Der russische Erfolg blieb aber volkhandig aus. Täglich hatte Slavjanik 700 Rubel Gage zu zahlen, dazu kamen die Kosten für die gemieteten Anstellungsräume und für den Unterhalt der Familie. Seine Bitte um Hilfe ließ die Regierung unbeachtet. Schließlich mußte er, von den Gläubigern bedrängt, sein Gut verkaufen lassen. Am Tage der Auktion machte ein Herzschlag dem Leben Slavjaniks ein Ende. Jetzt kommt auch die Villa unter den Hammer, und die Familie Slavjanik, die den Ruhm ihres Vaterlandes einst in alle Welt verbreitet hat, muß nun Betteln gehen, da alle Gedenke um Unterbringung von der Regierung abschlägig beschieden worden sind.

* Drahtlose Telegraphen unter See. Wie in der Pariser Ausgabe des New York Herald berichtet wird, hat Graf Ladislaus Zechenni, der Gatte der Madras Vandenbilt, eine wichtige Erfindung gemacht, die das drahtlose Telegraphieren unter See betrifft. Graf Zechenni, der seit Jahren an dieser Erfindung gearbeitet, hat nun eine „Submarine Wireless Communication“ ins Leben gerufen, die ihren Sitz in New York hat. Die Antennenanordnung dieser mit einem enormen Kapital aus-